

# Jugendwiderstand

## 1933 – 1945

### Widerstand – was ist das?

Ist es ein Verbrechen, lange Haare zu tragen? Kann man dafür eingesperrt werden, wenn man sich mit „Guten Tag“ grüßt? Ist es ein todeswürdiges Vergehen, wenn man ein missliebiges Lied singt, auf der Straße eine unbedachte Äußerung macht, heimlich einen ausländischen Radiosender hört?

Ein totalitärer\* Staat wie das nationalsozialistische Deutschland duldet es nicht, wenn sich seine Bürger ihr eigenständiges Denken und Handeln bewahren, wenn sie sich nicht bedingungslos dem Kommando der Diktatur unterordnen. So gab es viele Menschen, die sich ihre individuelle Lebensform bewahrt haben, um sich vom nationalsozialistischen Staat nicht vereinnahmen zu lassen. Zum Widerstand zählt somit nicht nur der Versuch, beispielsweise durch ein Attentat „Führer“ oder System zu stürzen. Auch das schlichte „Nicht-Mitmachen“, die Verweigerung am nationalsozialistischen Alltag teilzunehmen, sind Handlungen, die zum Widerstand zählen, zumal diese „Regelverstöße“ häufig im Bewusstsein geschahen, das eigene Leben aufs Spiel zu setzen.

Neben diesen Formen des passiven Widerstands\* waren viele Jugendliche zu aktivem Widerstand\* bereit: Sie wollten mit gezielten Aktionen – auch unter Anwendung von Gewalt – den Sturz des nationalsozialistischen Systems erzwingen.

Die Rastatter Erinnerungsstätte für Freiheitsbewegungen widmet eine eigene Ausstellung der *Weißer Rose*, der wohl bekanntesten Gruppe junger Widerstandskämpfer. Vier weitere Beispiele sollen im Folgenden verdeutlichen, wie vielschichtig der Jugendwiderstand im „Dritten Reich“ war.

### Helmuth Hübener

Helmuth Hübener wurde im Alter von 17 Jahren durch den Berliner Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 27. Oktober 1942 hingerichtet. Er war damit einer der jüngsten von den Nationalsozialisten ermordeten Widerstandskämpfer des Dritten Reiches.

Hübeners Widerstand ähnelte dem der *Weißer Rose*. In zahlreichen Flugschriften rief er – unterstützt von einigen Gesinnungsgenossen – zum offenen Aufbruch gegen das nationalsozialistische Regime auf.

Ihre argumentative Sprengkraft erhielten die Texte, die Hübener an Anschlagtafeln der NSDAP oder

Telefonzellen befestigte, vor allem aus den detaillierten Informationen zum Kriegsgeschehen. Hübener hörte ausländischen Rundfunk und verfügte damit über eine Informationsquelle außerhalb des nationalsozialistischen Propa-



Dem siebzehnjährigen Helmuth Hübener bescheinigte das Gericht die Intelligenz eines Volljährigen und verurteilte ihn daher nach dem Erwachsenen-Strafrecht, was das Todesurteil zur Folge hatte.

gandaapparates. Während die NS-Führung einen „entscheidenden Sieg“ nach dem nächsten verkündete, wies Hübener in seinen Flugschriften immer wieder auf die Erfolge der alliierten Truppen hin, um die Leser von der militärisch aussichtslosen Lage der Deutschen zu überzeugen. Ende Januar 1942 wurde Hübener denunziert und Anfang Februar verhaftet. Während seine Freunde lange Freiheitsstrafen erhielten, musste Hübener selbst seinen Widerstand mit dem Leben bezahlen.

### Swing-Jugend

**„Und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben und sie sind glücklich dabei!“**

So formulierte Hitler vor der Reichenberger Hitlerjugend sein Idealbild von der deutschen Jugend. Aber nicht alle Jugendlichen wollten diesem Idealbild entsprechen. Die „Swing-Jugend“ kämpfte auf ihre eigene Weise gegen die Vereinnahmung durch den Nationalsozialismus. Die dieser Bewegung angehörenden Jugendlichen verfolgten anfangs häufig gar keine politischen Ziele. Doch in ihrem Drang nach Unabhängigkeit gerieten sie in schärfsten Konflikt mit der nationalsozialistischen Gleichschaltung\* – ein Konflikt, der manchen Swing-Jugendlichen nun auch in politische Opposition gegen die Machthaber drängte.

Ihre oppositionelle Haltung drückten die Mitglieder der Swing-Jugend durch einen Lebensstil aus, der die Ablehnung nationalsozialistischer Ideale demonstrativ zur Schau trug: Allen Swing-Jugendlichen gemein war die Vorliebe für amerikanisch-englische Swing-Musik und den Swing-Tanz – in den Augen der Nationalsozialisten „entartete Kunst“. Die langen Haare der Jungen standen im Widerspruch zu dem in der Hitlerjugend üblichen Kurzhaarschnitt; karierte Sakkos und übergroße Hosen oder auch Trenchcoat, Hut und Regenschirm waren an die amerikanisch-englische Mode angelehnt und galten damit als zutiefst „undeutsch“.

Mädchen der Swing-Bewegung waren häufig auffällig geschminkt, rauchten und trugen kostbare modische Kleidung – womit sie sich von ihren Altergenossinnen, die die Uniformen der nationalsozialistischen Jugendorganisationen trugen, drastisch unterschieden. Sie trotzten in jeder Hinsicht dem nationalsozialistischen Frauenbild, das für selbstbewusste, eigenständige Frauen keinen Platz bot.

Der Begriff „Swing-Jugend“ selbst geht vermutlich auf nationalsozialistische Verfolgungsbehörden zurück. Der Staat ging zunehmend aggressiv gegen die Swing-Jugend vor. Allein in Hamburg wurden bei einer „Sofort-Aktion gegen die Swing-Jugend“ im August 1941 über 300 Jugendliche verhaftet und in Gestapo\*-Gefängnisse und Konzentrationslager verschleppt.



Trenchcoat, Hut, „cooles“ Aussehen – Mitglieder der Swing-Jugend

### Edelweißpiraten

Die Einführung der „Jugenddienstpflicht“ in der Hitlerjugend im Jahr 1939, welche die Freiheit der Jugendlichen drastisch einschränkte, verstärkte die Herausbildung so genannter „Wilder Jugendgruppen“. Im Gegensatz zur „Swing-Jugend“, deren Anhänger sich aus dem großstädtisch-bürgerlichen Umfeld bildeten, entstammten die Mitglieder dieser *Meuten*, *Cliquen* oder *Banden* überwiegend dem Arbeitermilieu. Ihre Opposition war nicht politisch motiviert, jedoch sahen sie sich in ihrer demonstrativ zur Schau getragenen Ablehnung bürgerlicher Moral- und Ordnungsvorstellungen in absolutem Gegensatz zur Hitler-Jugend (HJ), deren Zwangscharakter und militärischen Drill sie zutiefst verabscheuten. Schon bei der Namensgebung der einzelnen Gruppen gab man sich subversiv: Harlem-Club, Rotes-X, Navajos, Kittelbachpiraten oder Texas-

Gruppe. Zu den bekanntesten oppositionellen Jugendgruppen während der NS-Herrschaft zählten die „Edelweißpiraten“. In Anlehnung an die Ideale der Jugendbewegung aus dem frühen 20. Jahrhundert, der so genannten *bündischen Jugend*, die seit der Machtübernahme der NSDAP 1933 offiziell verboten war, strebten sie nach Selbstbestimmung und -erziehung, veranstalteten trotz strikten Verbots Fahrten und



Jugendliche, die sich nicht „gleichschalten“ ließen: Die Gladbecker Kittelbachpiraten

Wanderungen und legten sich auch eine eigene „Kluft“ zu (die Jungs Karohemden, Lederhosen, Wanderschuhe, die Mädchen weiße Blusen und blaue Röcke), mit der sie sich bewusst von der einheitlich uniformierten HJ absetzten. Nach Feierabend und an Wochenenden traf man sich in bestimmten Stadtvierteln, Straßen oder Kneipen, wo es dann – sozusagen bei der Verteidigung des Territoriums – des Öfteren zu massiven Handgreiflichkeiten mit den Streifendiensten der HJ kam. Vor Gewaltanwendung mit Messern und Schusswaffen wurde dabei nicht zurückgeschreckt.

Im Laufe der Kriegsjahre und der damit einhergehenden erschwerten Lebensbedingungen verwischten die Grenzen zwischen jugendlicher Opposition und kriminellen Übergriffen zusehends. Verhaftungen von „Edelweißpiraten“ erfolgten jetzt nicht mehr nur wegen der Prügeleien mit der HJ, sondern auch wegen strafrechtlicher Delikte wie Schwarzhandel oder Einbruch. In Köln suchten 1943 einige Mitglieder der „Edelweißpiraten“ nun auch den Weg in den aktiven politischen Widerstand und formierten sich zur „Ehrenfelder Gruppe“. Deren erste Aktivitäten bestanden darin, geflohene Zwangsarbeiter und Deserteure zu verstecken. Um an Lebensmittel und Geld zu gelangen, verübten sie Diebstähle und begannen auch Waffen für einen Kampf im Untergrund zu sammeln. Sie lieferten

**„Die Amerikaner stehen an den Reichsgrenzen.  
Macht Schluss mit dem Scheiß-Krieg!“**

Aus einem Flugblatt der Edelweißpiraten

sich Schießereien mit der Polizei und verübten Anschläge auf Gestapo- und NS-Funktionäre. Als die Ehrenfelder Gruppe im Oktober 1944 versuchte, das Gestapo-Gebäude in die Luft zu sprengen, kam es zu mehreren Verhaftungen. Unter den Festgenommenen befanden sich sechs Jugendliche, der Jüngste war erst 16 Jahre alt. Sie wurden ohne Gerichtsurteil öffentlich erhängt.

## Politische und konfessionelle Jugendorganisationen

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass sich ein Teil der *Jugendorganisationen*, die im Zuge der Machtübernahme der NSDAP 1933 verboten oder aufgelöst wurden, entschieden gegen die „Gleichschaltung der Jugend“ zur Wehr gesetzt haben. So wurde der Aktionsradius *kirchlich*

engagierter Jugendlicher immer weiter eingeschränkt, schließlich war lediglich die Teilnahme an konkreten religiösen Anlässen wie Fronleichnamsprozessionen und Festgottesdiensten noch gestattet. Als 1935 die „Katholischen Sturmsharen“ mit 50 Omnibussen nach Rom aufbrachen und zur Papstaudienz auf dem Petersplatz erschienen, wurde dies als regimekritische Demonstration verstanden.

Hervorzuheben sind des Weiteren (partei-)politische Gruppierungen wie z.B. die sozialistische Arbeiterjugend oder der kommunistische Jugendverband, der 1932 noch 55.000 Mitglieder zählte. Kaum in der Illegalität, erschienen die jungen Kommunisten in Berlin und Essen auf öffentlichen Plätzen zu Blitzdemonstrationen, warfen Flugblätter von den Dächern, und malten antinationalsozialistische Parolen an die Wände. Der Gestapo gelang es jedoch schnell, diese Aktionen mit aller Härte zu unterbinden.

## Hat sich der Widerstand überhaupt gelohnt?

Das Thema „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ findet in der Forschung, an Universitäten, im Geschichtsunterricht und natürlich in den Medien viel Beachtung. Öffentliche Plätze, Straßen und Schulen werden nach berühmten Widerstandskämpfern benannt. Dabei könnte leicht der Eindruck entstehen, als habe es sich bei der Auflehnung gegen die NS-Diktatur um eine breitere Bewegung gehandelt. Tatsächlich haben sich groben Schätzungen zufolge aber „nur“ 10.000 Personen aktiv am Widerstand beteiligt – das ist bei einer Einwohnerzahl von ca. 70 Mio. im damaligen Deutschen Reich nicht gerade viel. Oder doch? Und wenn man noch hinzunimmt, dass der aktive Widerstand sein Hauptziel, Hitler zu beseitigen, verfehlt hat, ist es dann überhaupt noch gerechtfertigt, diesem Thema so viel Aufmerksamkeit zu schenken?

Zunächst einmal ist es grundsätzlich ermutigend, dass es überhaupt Menschen gegeben hat, die den Verführungskünsten der NS-Propaganda nicht erlegen sind, die sich von Unterdrückung und Gewalt nicht haben einschüchtern lassen. Wenn man bedenkt, dass jeder einzelne dieser 10.000 bereit gewesen sein muss, für sein mutiges Handeln und Denken unter Umständen mit dem Leben zu bezahlen, wirkt diese Zahl gar nicht mehr so klein. Hinzu kommt, dass es für den Neubeginn Deutschlands nach dem Krieg und seine Rückkehr in eine menschliche Welt durchaus eine Rolle gespielt hat, ob wenigstens der *Versuch* unternommen wurde, die Gewaltherrschaft von innen heraus zu zerschlagen. Dies wurde gerade auch im Ausland durchaus wahrgenommen und gewürdigt. So erklärte Winston Churchill, einer der unerbittlichsten Gegner des nationalsozialistischen Deutschland, im Jahr 1945:

**„In Deutschland lebte eine Opposition, die zum Edelsten und Größten gehört, was in der politischen Geschichte der Völker je hervorgebracht wurde. Die Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder außen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens [...]. Ihre Taten und Opfer sind das Fundament eines neuen Aufbaus.“**

## \* Infobox: BEGRIFFE

**Totalitarismus, totalitär:** alles umfassende („totale“) Herrschaft, in der die Machthaber versuchen, das gesamte (auch private) Leben und Denken der Bürger zu kontrollieren und in ihrem Sinne zu manipulieren.

**passiver Widerstand:** Aufkündigung der Folgebereitschaft; „Nichtmitmachen“ bei staatlich verordneten Veranstaltungen, Verhaltensweisen, politischen Einstellungen usw.

**aktiver Widerstand:** gezielte, staatlich verbotene Maßnahmen, die auf den Sturz eines als unrechtmäßig empfundenen Machthabers bzw. Systems oder zumindest auf einen Politikwechsel abzielen, z.B. durch Attentate, Sabotage, Flugschriftenaktionen etc.

**Gleichschaltung:** Schlagwort für Maßnahmen, mit denen das Denken und Handeln aller Menschen und Organisationen in einem Staat zwangsweise auf eine einheitliche, zentral bestimmte Linie gebracht werden sollen.

**Gestapo:** Kurzwort für **Geheime Staatspolizei**, die politische Polizei im nationalsozialistischen Deutschland. Die Gestapo war durch Bespitzelung und Terror ein wichtige Säule der Diktatur Hitlers.